



Das 3.Meeting in Finnland **“Mind the Gap – Migration Needs Integration”**

Hayat Bazi (GY 71) und Elena Kremer (GY 72)

Der Fokus dieses Projektes liegt eindeutig auf die Verbesserung der Integration von Schülern und Schülerinnen mit einem Migrationshintergrund.

Das besondere an dem dritten Treffen in der finnischen Stadt Vaasa vom 3.-7. Juni 2009 war, dass zum ersten Mal aus den teilnehmenden Schulen Lehrer mit Schülern anreisten, die einen Migrationshintergrund haben. Teilnehmende Länder waren Lettland, Litauen, Italien, Türkei, Portugal, Finnland, Bulgarien und Deutschland.

Stellvertretend für das MBK reisten wir, Hayat Bazi (Gy71) ursprünglich aus Marokko und Elena Kremer(Gy72) aus Kasachstan mit den Lehrern Herrn Brett und Frau Halfmann nach Finnland.

Nach einem anstrengenden Flug und einem fünfstündigen Aufenthalt in Stockholm wurden wir am finnischen Flughafen herzlich empfangen. Anschließend ging es zu unserem Aufenthaltsort, wo die anderen schon auf uns gewartet hatten. Unsere Skepsis war unbegründet denn wir wurden von allen herzlich empfangen, besonders gefreut hat es uns die niederländischen Schüler Yavar und Ikram wieder zutreffen nach dem sie vor zwei Wochen an unserer Schule zu Gast waren. Am Abend gab es dann ein „Welcome dinner“, wo uns die finnischen Köche von ihrem Können überzeugten. Am späten Abend zogen sich dann alle Teilnehmer des Projektes zurück um für den nächsten Tag fit zu sein, allerdings machte uns Finnland einen Strich durch die Rechnung. Man wartet vergeblich darauf, dass es dunkel wird, was wiederum zu einer Umstellung im Schlafverhalten führte. Aber auch dies hinderte uns nicht dran gespannt auf den Start des Projektes zu sein.

Am Donnerstag, den 4.Juni ging es nach dem Frühstück ins Rathaus der finnischen Stadt Vaasa. Dort wurden wir von der stellvertretenden Bürgermeisterin empfangen und anhand der digitalen Vorstellung lernten

wir das Integrationsprogramm und das Schulsystem der finnischen Stadt gut kennen. Dabei wurde besonders deutlich, dass Vaasa im Gegensatz zu Moers sehr wenig Migranten hat. Ihr Integrationsprogramm enthält viele wichtige Punkte und lässt darauf schließen, dass sie mit diesem Programm sehr erfolgreich sind.

Was uns persönlich sehr neu war, ist das die Finnen auch einen großen Wert auf die Förderung der Muttersprache legen, natürlich spielt das Erlernen der finnischen Sprache auch eine entscheidende Rolle dennoch soll der Verlust der eigenen Sprache gewährleistet sein.

Nach einem kleinen Snack ging es anschließend zu der Besichtigung einer finnischen Schule, wo uns das Schulsystem von erfahrenden Lehrerinnen noch einmal näher gebracht wurde.

Das Highlight an diesem Tag war aber eindeutig das Interview eines finnischen Fernsehsenders, welches am Abend in den Nachrichten erschien. Dieses Fernseherteam war sehr interessiert über unsere Migrationserfahrungen in Deutschland und über unsere Kenntnisse über Finnland. Nach der Besichtigung eines öffentlichen Instituts in dem Migranten jegliche Hilfe in Anspruch nehmen können und die Sozialarbeiter sich immer Zeit für sie nehmen, ging es wieder zurück zur Jugendherberge. Nach einer kurzen Pause ging es dann zur Projektarbeit. Dabei eröffnete Alberto Cardoso, Lehrer aus Portugal und Projektkoordinator das Wort und erläuterte das Vorgehen dieser Projektarbeit. Anschließend kam es zur Arbeit am Modul 3, das analysieren der Videoclips der verschiedenen Länder. Man einigte sich darauf eine einheitliche Struktur der Videos zu schaffen um das ganze übersichtlicher zu gestalten. Aufgrund der angefertigten Struktur ist es jetzt die Aufgabe der jeweiligen Länder die Videos zu bearbeiten und möglicherweise zu Recht zu schneiden. Als Termin einigte man sich schließlich auf Mitte September.

In der anschließenden Freizeit von zwei Stunden trafen wir uns häufig mit den anderen Schülern um uns ein wenig zu unterhalten, dabei lernte man sich immer mehr kennen. Auch mit den Lehrern unterhielten wir uns viel, die Atmosphäre war sehr angenehm und aufgelockert. Außerdem konnte man sich so in dem Gebrauch der englischen Sprache testen. Es war interessant verschiedene Schüler und auch Lehrer, mal in einer anderen Umgebung als in der Schule kennenzulernen.

Am Freitag, den 5. Juni kam es dann zur Vorstellung der Biographien der jeweiligen Schüler. Jeder Schüler hatte die Aufgabe gehabt dies vorher vorzubereiten und anschließend in Finnland zu präsentieren. Anhand dieser Biographien lernte man die Schüler noch besser kennen.

Besonders deutlich wurde daran, dass Länder wie die Niederlande und Finnland sehr fortgeschritten in ihrer Integrationsarbeit sind. Eine entscheidende Rolle dafür spielt schließlich, dass der Staat viel mehr Geld zur Verfügung stellt. Diese Länder haben nicht nur eingesehen,

dass die Integration der Migranten nicht nur für das ganze Land gut sind sondern auch das Wohlbefinden der jeweiligen Migranten verbessert, sie sehen es nicht nur ein sondern „HANDELN“ auch. Daran sollte sich Deutschland unserer Meinung nach ein Beispiel nehmen.

Nach diesen zahlreichen Interessanten Biographien und unterschiedlichen Präsentationsarten, wurde eine einheitliche Struktur diskutiert. Daraufhin folgte die Einteilung in Gruppen. In diesen Gruppen wurde unter anderem mit den Lehren über gute und schlechte Erfahrungen in den jeweiligen Ländern diskutiert und

Verbesserungsvorschläge wurden herausgearbeitet. Diese Fazite wurden auf Plakate festgehalten und von den Schülern der Gruppen vorgestellt. Dabei wurden unterschiedliche Erfahrungen deutlich aber auch ähnliche Verbesserungsvorschläge kamen zum Vorschein, wie die Einführung von speziellen Kursen um Migranten zu fördern.

Nach einem leckeren Essen saßen wir alle schließlich in einer gemütlichen Runde zusammen und ruhten uns ein wenig aus. Dabei hatten alle sehr viel Spaß. Am Samstag gab es dann noch ein kulturelles Programm und Freizeit in der Stadt Vaasa.

Am Sonntag rückte dann der Abschied immer näher, nach dieser Zeit und enger Zusammenarbeit hat man sich so an die Menschen gewöhnt das man sie nicht gehen lassen möchte. Bei dem Rückflug gab es wiederum einen Aufenthalt in Stockholm von 3 Stunden in dem man noch mal alles Revue passieren konnte. Den Düsseldorfer-Flughafen erreichten wir dann schließlich um 23 Uhr. Müde aber mit wunderschönen Erinnerung ging es dann schließlich wieder ins Bett, denn der Alltag ruft.